

# Gedichte des Mannes

Von

Heinrich Schaffer



Arthur Degner

*Prosa*

*Ist die Welt denn gar so schlecht?  
Die Haut wird hart, wenn man eine Weile lebt.  
Es gibt eine Unmenge Frauen,  
Solche zum Umarmen, auch solche zum Lieben.  
Wären wir im Mutterleib geblieben,  
Wüßten wir nicht, wie eine Zigarre schmeckt.*

*Der Schneider mißt einem Anzüge an.  
Man kann auch in fremden Wagen fahren.  
Dazu knistern etliche Banknoten in der Tasche.  
Die hohen Wünsche, die heißen Empfindungen  
Sind ein wenig ins Hintertreffen geraten.*

## *Gedicht der Bitterkeit*

*Bitterkeit: Geschmack der tiefsten Seele,  
Der dem Traume auf die Lippen tritt.  
Flüstern: daß ein süßes Auge fehle.  
Takt der Leere — Pauken schlagen mit.*

*Nicht daß Augen fehlen: daß sie nimmer,  
Herbes Herz, die Flut von Nacht durchbrannt.  
Erde. Atem. O du armer Schimmer!  
Wie die Welt auch flirrt: sie bleibt erkannt.*

*Bitterer Geschmack, so unvergleichlich,  
Einzig wert des Mannes, Bechergrund!  
Alles sonst schmeckt schal und scheu und weichlich.  
Näher, Engel! Küß mich, schwarzer Mund!*